

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

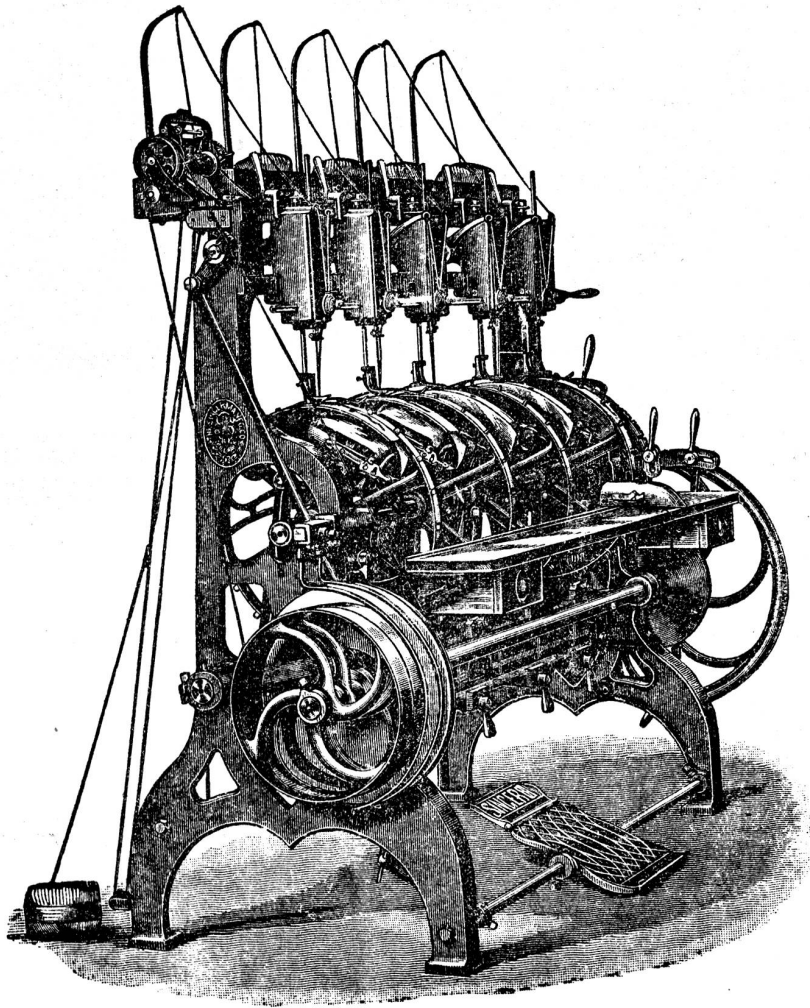
Jacquardkarten-Bindmaschine.

Umstufender Cliché-Abzug voranstehend ist eine Finger'sche Kart. bindmaschine, welche in der Kantonabteilung aufgestellt ist und sich seit in Betrieb befindet.

Die ganze Maschine in elegantem Eisen, steht nicht nur einer sehr grossen, sondern auch einer sehr kleinen Anzahl von Kartenbindungen.

Eine lange dicke Nadel, durch welche die Kartenbindmaschine gezogen ist, steht in der gewöhnlichen Bindelücke der, je nach der Kartenlänge, auf der, eine oder fünf grossen Rufen von 50 cm. Durchmesser, aufgelegten Karten. Ein grosser Zylinder, welcher eine Nadel von 11 cm. Länge und 40 mm Durchmesser hat, umfängt mit einer sehr grossen Nadelnarrung die Kartenbindmaschine gezogenen Bindelücke der Nadel, indem sich die Kartenbindmaschine durch die gewöhnliche Nadelnarrung der Nadelnarrung bewegt. Die Kartenbindung ist derjenigen der Handarbeit ähnlich, wenn möglich, auf gleichmässiger.

Die Maschine ist mit Frickentraktant versehen. Die Locomotive wird mit



Das Modell mit-
telt eines Fußtritts,
sowohl zum Anheben
des Aufsetzens des
Fusses auf den betref-
fenden Knütt, gelangt
die Maschine in Betrieb,
wobei der Fuß aufsteht,
so bleibt die Maschine
selbst stehen.

Wird die Arbeit
nach 80 Minuten ge-
macht. (Arbeitmodell
30 cm. Knüttmesser),
so können 20 Knütt
pro Minute gehoben
werden. Bislang man
25% mehr und 10
Minuten Arbeitszeit,
so stellt man 9000
Knütt als eine
Arbeitsleistung.

Da sich an der Maschine ein Ventilator befindet, der, wenn an-
geblasen, mit der laufenden Maschine in Tätigkeit bleibt, so ist mit
dem Ventilator keine Zeit zu verschwenden. Der Ventilator werden
automatisch außer Betrieb gesetzt, sobald sie gefüllt sind.

E. O.

Die Seidenindustrie in Elberfeld-Barmen.

Rome's Journal enthält folgende interessante Mitteilungen:

Während einer Reise von Japan hatten sich die Fabrikanten längst
farbiger Seidenstoffe zu Kladderwaschen für die Elberfeld-Barmener Industrie

Ghindraniffa aufzugeben stellt, welche Zeitraume fast unüberwindlich erscheinen, so daß man keine Annahmen mußte, daß die Hauptstellung dieser Artikel einflussreich sein könnte, namentlich der Schweiz zu Gida kommt. Ganzes wurde dieses Material nach einer die Befragung, daß die Hilfsindustrien, besonders die Fabrik für ganz kleine Artikel mit ihren Leistungen zeitweilig sehr hinter denjenigen des Auslands nachhinken. Diese Hindernisse sind, wie die vergangenen Saison bezeugen hat, in der Herbstzeit immer noch überwinden zu bestehen. Frankreich und England haben, was niemand anzunehmen braucht, in letzter Zeit sehr viel gearbeitet und sind, in dieser Auffassung ihrer Aufgabe, in sehr großen Maßstab mit der Hilfsindustrie des Auslands getrieben, so daß, wie es auch noch von anderen Seiten die Leistungen der letzteren als sehr bildlich gelten, heute unvergleichlich, die französische Textilindustrie vielleicht für das Ausland arbeitet. Dem Fortschritt der Fabrik auf diesem Gebiete folgend, hat die Fabrik es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, die Natur wieder an die Hauptstellung der Leistungen einzuordnen Artikel zu verbessern, und die französische Textilindustrie hat dadurch, in der vergangenen Saison zeigen können, welche Leistungen sie unter Aufzählung ihrer Kräfte fähig ist. Die in der letzten Monat gemachten Befragungen dieser der gesamten französischen Textilindustrie ein Ergebnis, auf dem besten Wege fortzuschreiten. —

E. O.

Der neue amerikanische Webstuhl.

Über diesen Webstuhl wurde nicht nur in Zeitblättern, sondern auch in mehreren anderen Zeitungen berichtet. Die Redaktion der Berliner Textil-Zeitung veröffentlicht folgenden Artikel einer deutsch-amerikanischen Zeitung: „Zwanzig Webstühle und ein Weber“.

In letzter Zeit ist auf dem Gebiete der Textil-Industrie wieder eine bedeutende Entdeckung gemacht worden, indem James Northrop einen neuen Webstuhl erfand, welcher aus der Maschinenfabrik Draper & Sons

in Hopedale, Mass. angeschafft sind.

Die neue indonesische Moniermaschine ist ein sogen. "Hopper", ein Magazin - Zyklus, das, wenn gefüllt, 14 Zyklen ausfüllt. Man füllt den "Hopper" und der Zyklus arbeitet automatisch mit einer neuen Zyklus, sooft, sobald die alte abgelaufen ist und eine neue automatisch eingeschaltet. Man also 14 Zyklen zu verarbeiten, braucht jetzt der Arbeiter nur einmal zu fügen, was er früher einundzwanzigmal in viel mühsamerer Weise that.

Die neue Moniermaschine, welche die Färbung eines neuen Maschinens Hamant Rover ist, hat der Arbeiter automatisch still, sobald ein Arbeiter faden weißt, der Färbung - Faden ansetzt, sobald die Zyklen abgelaufen sind oder der Maschinist nicht in Ordnung ist. Ganz anders ist der Arbeiter der größte Teil seiner Arbeit abzunehmen, nämlich das Aufspannen. Er braucht nicht mehr beständig um die Räder herum zu gehen um mit ungeliebten Rädern nach den Räderfäden und den fliegenden Zyklen zu fügen, um sofort den Räder still zu setzen, wenn ein Teil seine Funktion verfehlt.

Der neue Räder bedarf der beständigen Überwachung so wenig, daß er während der Mittagspause und eine Stunde nach Ablauf der Arbeitszeit in Betrieb bleiben kann, obgleich kein Arbeiter zugegen ist. Die Maschine liefert nicht nur ein fast vollkommenes Produkt, sondern arbeitet auch ohne laute Maschinenarbeit weiter. Wenn der Arbeiter ruht, so braucht sein mechanischer Kollege nur mit einem Knopf oder Zyklus ansetzen zu sein, um auf eigene Faust nach ein dickes oder dünnes einzurichten.

Der Verein der Textilarbeitenden - Union, "Yarn & Cloth" sagt über die Leistungsfähigkeit der neuen Maschine: "Der Northrop-Loom" sind die Arbeiter nun einverstanden. Einmündigsten revolutionären. Abgesehen von der großen Anzahl von Rädern, welche jeder Arbeiter zu bearbeiten hat, ist die Leistungsfähigkeit jedes Rades erhöht. Eine bessere Qualität der Gewebe ist durch die automatische Abstellvorrichtung garantiert, welche die perfekten kleinen Unvollkommenheiten vermeidet, deren Abbeseitigung beim alten Räder so viel Zeit kostet.

Die neue Fabrik, welche den neuen Webstuhl einführt, war die Queen City Mill in Burlington, Vermont, wo sich dort 800 Weiber in Betrieb. Nach dem Englandbesuch - Cogan hat sich der „Northrop-Loom“ in der Provinz vortrefflich bewährt. „Mühsam zählt man Weber 15 bis 20 Weiber bekannt, ist es offenbar, daß es bald eine noch größere Anzahl betriebsam sind, indem man ihnen einen Knaben oder ein Mädchen zur Seite gibt, um die Magazine mit Spulen zu füllen.“

E. O.

Eine Webschulreise.

(Schluss)

Nachdem Guter sich von der stillenstigen Wirkung des Farnschel-Messers durch einen mehr oder weniger langen Versuch in den meisten Weben überzeugt hatte, ging er zurück zum Mangenschiff in die fünf verlassenen Gebäude, nicht, ohne daß man auf dem Gange einige Bemerkungen über die schon erwähnte zu der Taminaschlucht, deren Eintritt man nicht für sehr wichtige Spulen sein sollte, fallen ließ. Das reichliche Wissen wurde einigemaßen beirätigt durch die Ankunft der Weiber, die auf ihrer Befahrung über unser Messer einwandlos war, mit bestimmter Miene mitteilte, daß sich zwar die Spulenstunde noch auf dem Corridor der obersten Stocke bemerkbar gemacht habe und da, durch einen hypochondrischen Ringast die vereinigte Gelegenheit zum Fingern über ihren Gustof geboten worden sei. Dieser war in der Dépendance ein Kranzstück zuweilen worden. Das Weib war mir für mich nicht so schlimm, der Weibsther im Hotel war von beifühligem. Der Lehrer war vorzeitig verlegt und in sein Zimmer zurückgezogen worden, während der Angler mit dem gläsernen Kranzstück einen Versuch gestattete, der zu dem Lachen der „Eigenthümer“ zählte.

Am 9. Apr. nahm man von Bagay Abschied und fuhr nach Wallenstadt zum Besuch der dortigen Buntweberei. Aufmerksam wollten man die große Weberei in Mels beiführen, der fingen es die Weiber, daß gerade

auf einander Gastmählern bei mässigen Anlässen gute Fruchtsüsse
 Valente abgelenkt hatten, in angenehmer Weise unterhalten. Bei diesem Mäh-
 ler ist Glarus, zu Sitten das Glarnerisch gelaufen, sehr anmuthig und idyllisch,
 bei dem ein überaus feines Geruch so sehr über das nicht mehr
 besagen und so lag es man sich sofort auf den nächsten Berg und höchsten
 Hüch zu. Mit dem Anblick des Hüchseis hatten wir auf einander den
 blauen Himmel über uns und da in Richtersweil der Berg eine kleine
 Aussicht hatte, war man auf der grösstlich gelagerten Kuppe eines
 kühlen Rastplatzes. Hier kam uns unser Photograph zu Hufe,
 der seinen Apparat von Hufe aus mitgeschleppt und unsern einigen Miß-
 lingenen Aufnahmen in der Kammerflucht noch nicht gelichtet hatte. Zu
 einem nachgelagerten Gaißer hat er die ganze Gesellschaft aufgenommen
 und sparsam alle die angemessenen Gesichter sehr schön, daß die Reise all-
 gemein befriedigt hat.

So waren wir sämtlich am Samstag Abend noch zu feiner
 Ruhe im Heim. Zum Schlusse soll aber hier noch der Gesellschafter
 und deren Sitten und Angewohnheiten, die uns auf dieser Reise durch
 den in die Lokalitäten hinein diese beweisenden und belehrenden Ein-
 wirkung entgegengekommen sind, unsern künftigen Lesern mitgetheilt werden.

FK



Zürcherische Seidenwebschule.

Die stoffreichen Seidenarbeiten, die Kammlingen, Mafala und
 die Seidenfäden, sowie die auf die Seidenfäden hingeworfenen

Gegenstände können Freitag und Samstag den 11. und 12. Oktober, je von 8-12 Uhr und 2-5 Uhr von Gutzmann besichtigt werden.

Gleichzeitig werden auf die Arbeiten der Heilanstalt an den künftigen Sonntagmorgen des Herrn ammaliger Widemannsbesucher mitgeteilt sein.

Als Maschinen werden sich im Gang befinden: ein Waffelstuhl, ein elektrisch getriebener Füllkastenstuhl und eine Jacquardmaschine von der Maschinenfabrik Rüti, eine Jacquardknoten-Lichtmaschine von der Maschinenfabrik Singer, eine Widemannslichtmaschine von J. Schweizer in Horgen und ein Luftkessel von Emil Mertz & Co. in Basel.

Die neuen Kurse beginnen am 4. November. Anmeldungen hierfür, sowie Einzelplatz- und Kabinett-Gesuche, sind unter Einlegung des letzten Besichtigungstermin bis 15. Oktober zu Händen der Aufsichtskommission an den Direktor, H. Meyer in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welchen auf Kosten bezogen werden können. Für die Aufnahmen in den 1. Kurs sind genügende Vorbildung, Kenntnisse im Mathematischen, sowie das angestrebte 16. Alter erforderlich. Die Aufnahmeprobierung findet am 31. Oktober statt und besteht aus schriftlichen Aufsatzen, Rechnen und Mathematik. Im 2. Kurs wird aufgenommen, was das Sozial das Kosten verursacht.

September 1895.

Ein Besuch

in der Seidenstoffdruckerei & Stückfärberei im Nord-Zürich. III

Mit einigen Gästen, in angemessener Anzahl aber in der letzten Montagmorgen, werden Chinesen, bekanntlich Gesehe, bei welchen der Kunstwerke aller Arten Muster auf die Rolle gebracht werden, sehr stark von der Mode begünstigt. Diese Chinesen haben der Kunstwerke der Druckerei der Provinz, daß sie mit dem Zettel aufgedruckten Farben zu nach den Farbennuancen der eingetragenen Stoffe abgeändert werden,

folglich aufeinander die Metier der bekanntesten Meister sind zarter und weicher als bei jenen. So werden von den Fabrikanten und Kunstern der-
selben auf große Auftraggängen gemacht, um die Kunstfertigkeit für diese Stoffe
immer mehr zu erhalten, indem sie fortwährend mehr, in allen möglichen
Arten verschiedene Meister auf den Markt bringen.

Insbeson- diese Chinesen, Rongants, Mastiques, Teintes en pièces u. s. w.
sind ein fast ausschließliches Monopol der Lyoner und die Zürcher Fabrikanten müssen sich
meistens an dortige gut eingerichtete Fabriken wenden, wenn sie in diesen
Spezialitäten etwas Marktfähiges leisten wollten. Diefelbe hat sich die Vorzüge
sogar zu Gunsten der Zürcher Textilindustriellen geholt, indem sie mit
der Hiesigen Handels- und Gewerbe-Verwaltung gegenständig Lyon Ab-
schließen zu lassen vermög. Einerseits hat die Zollunion mit Frankreich sehr
viel zum Abbruch des Handels und der Manufaktur-Industrie mit
diesem Lande bei, andererseits werden von der hiesigen Textilindustrie
große Auftraggängen gemacht, die auf eine kontinuierliche Weise fort-
gearbeitet. Daß ist das in jedem Maße gebräuchlich, besonders ist bekannt,
daß seit einem Jahr, seit Herr Schmid die Direktion und technische Leitung
der Industrie übernommen hat, sich die Zahl der Arbeiter und Gehilfen
von etwa 20 Personen auf 95 vermehrt hat, welche immer voll-
ständig beschäftigt sind und die massenhafte Arbeit kaum bewältigen können.

Die starke Manufaktur von Chinesen mag der Hauptgrund gewesen
sein, daß sich Sonntag, den 8. September, mit erfolgter Einladung durch den
Vorstand der V. e. S. W. R. zahlreich samalige und gegenständigige Arbeiter
versammelten, um obigen Abbruch einen
Besuch abzugeben, was es hierbei sehr möglich, die verschiedenen Arbeiter-
schaften näher kennen zu lernen. Der sehr tüchtige technische Leiter selbst,
Herr Schmid, gab sich die sehr dankenswerte Mühe, die Gefallens-
denkmalen der Arbeiter zu zeigen und mit der Befragung
vertraut zu machen, kann die Freude und Ratten für unternehmen werden.
Da vielen Manufaktur-Industriellen die Textilindustrie nicht gut bekannt sein
wird, so können nachfolgende Aufzeichnungen für sie von Interesse sein:

Ob die Zettel zum Kloaken überbracht werden, unterscheidet man die selben bekanntlich auf 35-45 cm. Distanz. Diese Abwasserflüsse bilden gemeinsam eine Lage von 7-15^m Länge, je nach der akkumulierten Dichtigkeit, die Tasse aber auf Levante sein kann. Es empfiehlt sich, da der Zettel bis nach vollendeten Kloakenaufbau sehr weit reichen muß, am Anfang etwa 20^{cm} Stoff zu haben, ebenso sollen vor und nach der Risgafschma eine Anzahl Tische hingetragen werden, damit dieselbe immer in der gleichen Lage bleibt.

Zum Ende hin wird der Zettel auf einem ungefähr 20 m. langen Tische auf einer Kieselunterlage flach ausgebreitet. Der Kloaken laugt mit dem Modell, das meistens Raggata groß ist und oft die ganze Länge der Stoffe bedeckt, eine Farbe auf. Sind meistens Farben im Klischee enthalten, so folgt ihm ein zweites Kloaken, welches eine weitere Farbe aufträgt. Die Farbmasse befindet sich auf einem schiffartigen Gestell, welches am Kloaken beliebig hin- und hergeschoben werden kann. Ist die ganze Lage fertig bedruckt, so wird der Zettel um etwa 20 m. nachgezogen, indem der oben vollendete Teil der Länge nach auf ein festes Gestell zu liegen kommt.

Nach dem Ende hin wird der Zettel in einen Kasten gefügt und für ca. 40-50 Minuten einem sehr heißen, trockenen Kammer ausgesetzt. Durch die Einwirkung des Kammer werden die Farben so auf den Zettel fixiert, daß dieselben festbleiben und nicht mehr abgewaschen werden können. Nachdem die gedruckten Motive fixiert sind, wird der Zettel in einen Kasten gegeben und von 2 Arbeitern während 30-60 Minuten in einem mit gasförmigem Wasser gefüllten Bassin hin- und hergeschwenkt, aber besser gesagt, gewaschen, damit sich anhaftende Unreinigkeiten lösen. Hier wird der Zettel mit seiner Abfüllung in eine Abwasserkanalisation gebracht und so lange geschwemmt, bis er fast trocken ist. Hiernach kann die Hülle hergestellt werden und fängt man den Zettel in einem sehr feinen Rahmen in einer seiner Länge entsprechenden Zahl von Riegeln auf, bis er ganz trocken ist. In seinem jetzigen Zustand weist der Zettel einen wenig wertvollen Charakter auf, was nach der jüngsten Manipulation, die er durchgemacht hat,

sofern begreiflich ist und darf es daher als ziemlich selbstverständlich angesehen werden, daß, je besser der Bodenboden ist und je größer der Anbau ist, desto mehr die Kultur aufgewendet wird. Nach vollkommener Herstellung wird der Boden wieder auf den Baum aufgeworfen, indem man vorher je eine etwa 12 m lange Fläche abhebt und mit einem Gitter aus mit einem Rahmen versehen ist, wodurch die Erde wieder sauber untereinander zu liegen kommen und der aufgeworfene Boden vollständig sichtbar wird. Jetzt kann der Boden dem Arbeiter zu weiterer Bearbeitung übergeben werden.

[illegible]

Einmal war es, etwas feine Art von Metallarbeit und Einflechtung
sahen sie Pongées oder Foulardsstoffe, welche in sehr feine gewoben
waren. Auf diese leichten Stoffe waren mit einer kittartigen Masse
(Mastique) Semées von Nüssen oder ganz kleinen Motiven garnirt. Man
sah nicht das Gewebe selbst sondern nur das Ornament bis zum Boden aufgeführt.

Damit die mit Ritt bedruckten Hüllen sich nicht an anderen Hüllen des
Kessels anhaften, so wird vorher noch eine ganz dünne Bleifederde darüber
gestrichen. Ist der Kleber fertig, so kommt das Stück in die Eisenwanne und
wird hier in der wärmenden Fondschale getrocknet. Das Trocknen kann mit
Einfluss haben auf die Hüllen des Kessels, so kein Ritt ansetzt; nach dem
Trocknen wird der Kessel mit Benzin gewaschen, wodurch der Ritt entfernt
wird und die kleinen Stellen in der ursprünglichen Farbe des Eisens
zum Vorschein kommen. Der Fond ist gewöhnlich dunkel, während die
Mittelpunkte in hellen Farben erscheinen, indem häufig der Fond dunkel
und das Stück in einer solchen getrocknet wird.

Die hier sind die nachstehenden Daten von Metallstücken beschrieben worden,
welche dies für Gattungen die feinsten sind. Sie sind sehr kleine
Kleinstückchen sind gegenüber einem dieser Rouleauwerkstücke benutzbar.
Es geschieht dieses mit Maschinen von sehr großen Dimensionen; die
Zerlegung jedes Stückes ist in eine besondere Messingwalze eingeteilt und
diese Walzen werden in eine große Walze (Kammwalze) eingeteilt, über
welche der Kessel geht. Ist die Maschine in Tätigkeit, so drückt sich jede
Walze zuerst durch die zu ihr gehörige Eisenmasse, ein solches Messing
stößt die auf die folgende Eisen so weiter weg, daß dieselbe nur in
den durch die Zerlegung bedingten Abständen stehen bleibt und sich
bei Zerlegung mit dem zwischen Kammwalze und Walzen mit einem dünnen
wellenförmigen fortlaufenden Widerstand abhebt. Die bedruckten Teile
liegen sich hinter der Maschine in der oben noch unten fort fängende
Röhren. Das Waschen mit fertig bedruckten Stücken ist gleich dem
früher beschriebenen. Der Walzenwerkstücke ermöglicht neben der bedruckten
großen Leichtigkeit der Maschinen das Kleben einer neuen
Zerlegungen, welche bei Metallstücken meistens in einem anderen Material
verarbeitet. Galt können hier nicht benutzt werden, aber mit feinsten
zwei Farben, indem die ersten meistens anzugeben sind damit die
Zerlegung nachgeben werden. Bei Walzenwerkstücken können hier gewöhnlich
Kessel bis 16 Farben aufgetragen werden; meistens füllt man sich

auf damit, daß man einzelne Farben mit dem Metall aufträgt. Künftliche Leinwandmischungen werden nach ihrer Beschaffenheit mittelst mechanischer Einrichtungen sein garantieren, um besser, wider als Naturfarben auszuhalten zu können.

Gerade wir finden das Wissen auslasten über Kautschukstoffe, wie erwähnt haben, losen es sich nach der Weise, der Lokalisation, der die Plankmodelle hergestellt werden, einen Versuch abzuwarten.

Die Meister werden sich zuerst nach der Zubereitung auf Klötze von Lindenholz übertragen. Der Meister hat nun die sehr viel Geduld und einen feinen Hand verordnende Aufgabe, den Klotz unter einem speziellen Verfahren und einer sehr feinen Gabelung gleichmäßig gemachten Mist so zu besetzen, daß derselbe die Zersetzung verursacht und genau in das Holz einbrannt. Für jede Farbe bewirkt es selbstverständlich, daß einander einen bestimmten Klotz. Nach der angegebenen Methode, fügen, gewöhnlich macht ein Regent das Meiste, werden nachher mit einer sehr feinen Zinn und Blei bestimmten Mischung nachher Abzüge genommen. Die entsprechenden Regente werden nachher auf einem sehr ungenügenden Metall aufgebracht großen Leuten, sehr festgemacht; dann werden die feinen Ranten gleichmäßig oben geschliffen, derselben teilweise von bestimmten Metallfäden gewirgt und alles überflüssige Zinn und der Metalleinlagen sorgfältig geschnitten, um das Metall nicht unnötig zu verfeinern.

Patentanmeldungen.

Verl. folgt.

Kl. 20 No 10111. - 20. April 1895. - Un garde - navette. - Leone Maimerie, ingénieur, Varano (Lombardie, Italie).
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.

Kl. 20. No 10189. - 4. Mai 1895. - Machine à couper les arcades ou boucles des pannes et autres velours de coton, de laine, de soie, etc. - Fernando Alsina, 16 rue Godols, Barcelone (Espagne)
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.

Sprechsaal

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Verschiedene Antworten sind uns sehr willkommen.

Frage 17.

Was liefert einfache Maschinen zum Einstecken einzelner einwirkender gesondelter Jacquardkarten?

Frage 18.

Was liefert Züg- und Rührmaschinen für Kartensammeln?

Vereinsangelegenheiten.

Auf die Einladung des Vorstandes zu einem Besuch der Maschinen- und Stickerei Zürich fanden sich Sonntag, 8. September a. c. etwa 50-60 Personen, Mitglieder und Abonnenten ein. Herr Direktor Schmid war so freundlich, uns Alles ringsum zu erklären, wofür wir ihm auf der Kaiser Halle unsere ausgedrücktesten Dank ausdrücken, ebenso den Herren Angestellten, welche uns in freundlichster Weise einige Minuten ihrer Sonntagserheerung opferten. Nach dem Besuch des Glaspalastes waren wir mit verschiedenen Beweisen.

Der Vorstand hofft, in bald zu neuen zahlreicheren Zusammenkünften zu kommen.

Der Verein veranstaltet auf die Jahr wieder Kurse über Web- und maschinelle Weberei. Anmeldungen sind an M. Wyler, Zürich-Enge zu richten.

Der Kurs über Jacquardweberei für Frauen-Mitglieder hat Sonntag den 22. Sept. begonnen und können noch sofortige weitere Anmeldungen entgegengenommen werden.

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Lühlstrasse 20.

Die Mitglieder unseres Vereins haben bei Benutzung des Bureaus
und gegen Vorweisung der letzten Vereinsbeitragsquittung mit der
Hälfte der gewöhnlichen Einfuhrgebühren zu bezahlen. Für die Herren
Fabrikanten sind die Plätze des Bureaus kostenfrei.

Vakanzen lt. Register des Bureaus.

C. 583. Ostschweiz. Winderfergger zur Anfertigung mit der Weberferggstube,
Webstuhlbildung vereinigt; m/frei.

C. 594. Ostschweiz. Künftiger Ferggstubenangestellter.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie
finden in diesem Blatt die gesondert ankommenden Anzeigen.
Preis der gesonderten Zettel 30 Cts.

INSERATE.

Junger Kaufmann, der mehrere Jahre in Lyon &
Paris in Commissionshäusern, conditionierte & die franz.
Seidenwebschule besucht hat, sucht Engagement für
Magazin & Bureau, oder auch als Disponent.
1^{re} Referenzen. - Gefl. Anfragen an die Redaktion.

Für das Zeichnen-Bureau einer Seidenstofffabrik
in Zürich wird ein junger Mann als Patronneur
gesucht. Webschulbildung erwünscht. - Eintritt
baldigst. - Gefl. Offerten an die Redaktion.

Ein junger Mann, ehem. Seidenweb-
schüler wünscht Anstellung zum
Einrichten von Jacquardstühlen,
oder auch als Patronneur.

Wer
kauft grössere Posten
Seidenabfälle?

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl
(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)
von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis fr. 3. —
für Vereinsmitglieder " 2. 50

Trakt. Wegweiser.

Preis des Büchleins " 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. —

Guide pratique.

Preis des Büchleins " 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. —

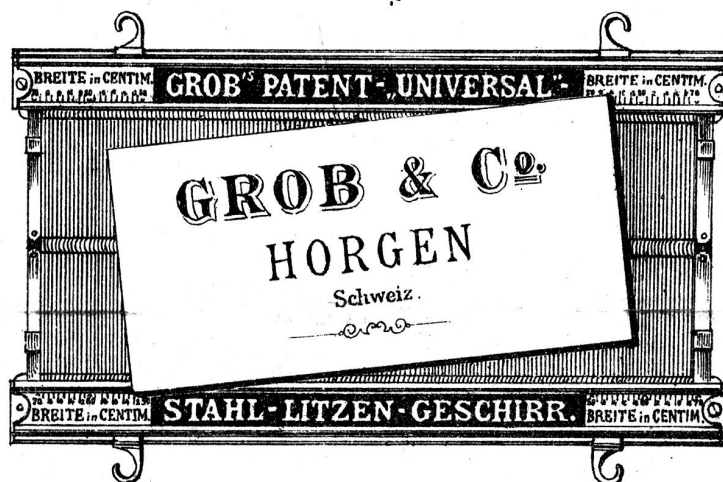
Jak Buchmann,
Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
St. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anruster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich.

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probepföhen von 5 K^o an.

Moesle & Cie Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in 1^o Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gedäunt. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

Für Haters'ley, Dobby & Handratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen.

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjährl

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.